

Cons. 9795



Kunstdünger-Fabrik

zu

Lobenstein,

Poststation Neuhausen.



TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

Dorpat.

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.

1883.

2977-002



Kunstbühnen-Touristik

II

Lobenstein

Von der Censur gestattet — Dorpat, den 15. Januar 1883.

Poststation Vorkausen

Dorpat

Verlag von H. Lohmann's Buch- und Steindruckerei

1883



In den letzten Decennien kam der künstliche Dünger auch in unserem engeren Heimathlande in Anwendung und steigerte sich von Jahr zu Jahr; Hunderttausende gehen für selbigen jährlich hinaus, während das Material bei uns daheim verloddert; hier und da entstanden Knochenmühlen, die doch in ziemlich primitiver Art arbeiteten und uns wohl gutes unverfälschtes Produkt, aber von nicht genügender Feinheit lieferten; bekanntlich ist die Wirkung des Knochenmehls je feiner desto rascher wirkend, und an einem raschen Umsatz seines Betriebs-Capitals liegt ja auch wohl dem Landmanne.

Eine alte Industrie der angrenzenden Bewohner des Pskowschen Gouvernements und eines Theils der Bewohner des gleichfalls unweit der Grenze unserer Mutterprovinz, im Pskowschen Gouvernment liegenden Städtchens Petschur ist, alte abgetriebene Pferde auf den Livländischen Märkten aufzukaufen, die Thiere zu schlachten



und die Felle theils in eigenen Gerbereien zu Leder zu verarbeiten, theils weiter zu verkaufen. Die Cadaver der Thiere, die in früheren Jahren zu Hunderten die Luft in Petschur und den anliegenden Dörfern verpesteten, werden in den letzten Jahren häufig von Nimrods Jüngern auf unseren Gütern aufgekauft, um billiges Hundefutter zu haben, theils vielleicht auch zur Kompostbereitung gebraucht.

Seit Jahren trug ich mich mit dem Gedanken, dieses Material zu concentriren und zu Dünger für unsere Felder zu verarbeiten, mir zum Nutzen und meinen Nächsten zum Frommen, leider aber fehlte es mir an den nöthigen Mitteln. Nach einer vieljährigen Arbeit und Thätigkeit ist es mir endlich gelungen, eine kleine Fabrik, nach dem Muster der vielleicht grossartigsten Anstalt dieser Art, gewiss aber der rationellst betriebenen in Deutschland, in die ich durch die gütige Vermittelung unseres landwirthschaftlichen Professors Herrn Staatsrath Dr. Brunner Eintritt erlangte, einzurichten und in Betrieb zu setzen. Ich wählte nach längerem Bedenken meine Pachtung Lobenstein, die mir für eine Reihe von Jahren noch gesichert ist, zur Anlage der Fabrik, weil sie den Pferdeindustriellen am nächsten liegt.



Um nun dem landwirthschaftlichen Publikum ein preiswürdigeres Produkt zu liefern und selbst auch einen Anhalt für den Verkauf desselben zu haben, hatten sowohl der Herr Prof. G. Thoms als Vorstand der Controlstation zu Riga, sowie auch unser hochverehrter Herr Prof. Dr. Carl Schmidt zu Dorpat die Güte, sowohl Fleisch wie Knochenmehl zu analysiren, deren Analyse mir erlaube untenstehend mitzutheilen; beide Analysen decken sich fast.

Eine absolute Gleichheit ist, wie es Jedermann einsieht, der mit solchen Arbeiten bekannt ist, nicht möglich zu erzielen, da das Produkt ja nicht absolut gleichmässig sein kann. Dass es aber soviel wie möglich annähernd geschieht, beweisen eben beide von unseren ersten wissenschaftlichen Autoritäten ausgeführten Analysen. Den beiden Herren erlaube ich mir noch öffentlich hiermit meinen Dank für ihre Unterstützung, wie auch dem Herrn Professor Dr. Brunner zu sagen, ohne dessen Mithülfe es mir kaum möglich geworden wäre, dieses, wenn auch in sehr bescheidenem Maasse angelegte Unternehmen ins Leben zu rufen.

Nach der stattfindenden Preisangabe für Stickstoff und Phosphorsäure des landwirthschaft-

lichen Kalenders von Baron Manteuffel pro 1883 Seite 116 kostet das ‰ Stickstoff im Knochenmehl 40 Cop. und das ‰ Phosphorsäure 14 Cop.; somit hätten 100 ‰ von dem Lobensteinschen Fleischmehl einen Werth von ca. 488 Cop., 100 ‰ Knochenmehl von 482 Cop.

Ich erlaube mir aber dem landwirthschaftlichen Publikum entgegen zu kommen und habe selbiges offerirt: Fleischmehl zu 3 Rbl. 37,5 Cop. pro 100 ‰ oder 135 Cop. das Pud, und Knochenmehl zu 2 Rbl. 75 Cop. 100 ‰ oder 1 Rbl. 10 Cop. das Pud.

Lobenstein, den 12. Januar 1883.

Gustav Rosenpflanzer.



Analyse des Herrn Professor Dr. C. Schmidt.

100 Theile lufttrockenen Düngmehls enthalten:

	Fleisch- mehl.	Knochen- mehl.
Bei 120° entweichendes Wasser	5,09	7,01
Fett	5,67	1,75
Leim und Eiweisstoff	56,51	30,91
Mineralbestandtheile	32,73	60,33
	<u>100,00</u>	<u>100,00</u>
Phosphorsäure	12,61	23,40
Kohlensäure	0,63	1,98
Kalk	15,80	31,05
Magnesia	0,34	0,54
Kali	0,30	0,19
Natron	0,21	1,01
Chlor, Fluor		
Schwefelsäure		
Quarzsand	2,84	2,16
Summe der Mineralbestandtheile	<u>32,73</u>	<u>60,33</u>
Stickstoff	<u>8,45</u>	<u>4,64</u>



Analyse des Herrn Professor G. Thoms,

Chemische Versuchs- und Samen-Controlstation in Riga.

I.	Knochen- mehl	Fleisch- mehl.
Wasser (Feuchtigkeit bei 100° C.)	5,62 %	4,59 %
Phosphorsäure	22,82 %	13,43 %
Stickstoff	4,67 %	8,03 %
Asche	59,05 %	34,95 %
darin Sand	2,83 %	—
Fett	1,77 %	5,00 %

II.

Ermittlung des Feinheits-
grades:

Antheil grösser als 2 mm.	1,33 %	0,66 %
„ „ „ 0,5 „	17,00 %	15,66 %
„ kleiner „ 0,5 „	81,67 %	83,68 %
	<u>100,00 %</u>	<u>100,00 %</u>